

Bürger helfen in finanzieller Not

HILFE / Augsburgs Sozialpaten beraten seit einem Jahr Menschen in finanziellen Notlagen.

Lutz Neumann

Univiertel/Haunstetten. Zwei Sozialpaten und Rainer Tögel, vom Amt für Soziale Leistungen, sitzen im Beratungszimmer und ... niemand sitzt zur Beratung im Raum. Das war einmalig vor elf Monaten. Seither ist das gemütliche Warte-Sofa vom Beratungszimmer immer besetzt. Die Armutsprävention hat im Univiertel zehn menschliche Gesichter bekommen.

Es ist Donnerstag Nachmittag, 16.40 Uhr. Eine alleinerziehende 24-Jährige hat ihren dreijährigen

Sohn zur Beratung ins Elisabether-Werk, Eingang Hugo-Eckener-Straße 25a, mitgebracht. Ihr Mieter hat angedroht, ihre Wohnung werde gekündigt, weil sie seit zwei Monaten im Mietrückstand sei. Sie ist seit September arbeitslos, ihr Antrag auf Arbeitslosengeld wurde mangels Zuständigkeit abgelehnt. Rainer Tögels Augen wandern schnell und suchend über die auf dem Tisch ausgebreiteten Unterlagen der Frau.

Für den Sozialberater haben Kinder absolute Priorität:

Fortsetzung auf Seite 2

Bürger ...

HILFE / Fortsetzung von Seite 1.

„Sie sind die schwächsten in unserer Gesellschaft. Die können sich nicht selber helfen.“

Zusammen mit der Sozialpatin Ines Stuppke werden die Personalia aufgenommen und ein Finanzstatus erstellt. „Für uns und vor allem für unsere Beraterinnen ist es ganz entscheidend, dass sie einen Überblick darüber bekommen, welche monatlichen Einnahmen welchen Belastungen gegenüberstehen. Viele haben den Überblick schlichtweg verloren“, berichtet Tögel. Die junge Mutter hat alle notwendigen Unterlagen mitgebracht. Die Arbeit des Sortierens von Unterlagen und der Auflistung der Finanzdaten übernehmen die Sozialpaten.

Neun Sozialpaten

Mit insgesamt neun Sozialpaten wird Rainer Tögel bis zum Jahresende mehr als 240 Bürgern aus den südlichen Stadtteilen Hilfestellung gegeben haben. Im gesamten Stadtgebiet werden bis Jahresende übrigens rund 1250 Beratungen in den vier Stadtregionen erfolgt sein.

Die Sozialpaten nehmen dem Amt für Soziale Leistungen viel Kleinarbeit ab. Vor einem Jahr wurden die ersten Sozialpaten von der Stadt Augsburg ausgebildet. Im Mai konnte die zweite Gruppe ihre mehrwöchige Ausbildung abschließen. Das berufliche Spektrum der Sozialpaten reicht vom jungen Studenten über den Verwaltungsangestellten bis hin zum Juristen im Ruhestand. Mehrheitlich sind es Frauen.

Unterstützungen

Sozialpaten unterstützen Betroffene bei ihren Verhandlungen mit Behörden, Banken, den

Stadtwerken oder anderen Gläubigern. Sie sollen ihnen gegenüber Inkassoeinrichtungen stehen und auch Hilfestellung bei der Beantragung von gesetzlichen Leistungen geben. Ursprünglich war man beim Bürgerforum von vier Stunden wöchentlichem ehrenamtlichem Einsatz der Sozialpaten ausgegangen.

Über die Zahl schmunzeln alle Beteiligten heute nur noch. Der Einsatz für Menschen in finanzieller Bedrängnis sei weitaus höher, gibt Rainer Tögel zu, ohne genaue Zahlen zu nennen.

Ausbildung

Schon Anfang 2006 soll die nächste Ausbildungsreihe beginnen. Es gäbe sehr viele Interessierte für diese wichtige Aufgabe in der Bürgerschaft. Andererseits zeige die Belastung der heute tätigen Sozialpaten, dass noch etliche Freiwillige zur Hilfe benötigt werden. Als die junge Mutter die Beratung verlässt ist sie sicher, den richtigen Schritt getan zu haben. Schon in der nächsten Woche hat sie einen Termin im Büro von Rainer Tögel. Dann wird es um konkrete Schriftstücke an Behörden gehen. Tögel will bis dahin mit dem Vermieter telefoniert haben, um die angedrohte Kündigung aus dem Weg zu räumen. „Wenn die Vermieter merken, dass wir uns vom Amt für Soziale Leistungen eingeschaltet haben, sind auch die oftmals beruhigt“, weiß er aus langjähriger Erfahrung.

Weihnachten kann auch für die junge Mutter ein ruhiges Familienfest werden. Dennoch, auch Tögel hat kein Geld zu verschenken. Wohl aber kann das Team Tipps geben, welche Leistungen Bedürftigen zustehen.



Sozialpatin Ines Stuppke und Sozialberater Rainer Tögel (rechts) unterstützen einen Hilfesuchenden. Die Anlaufstelle für Armutsprävention hat sich im Univiertel bewährt.

Foto: Neumann